terre des hommes
Hilfe für Kinder in Not

Basisinformationen

Kindersoldaten

1. Die Problematik

1.1 Kindersoldaten allgemein

Eine internationale anerkannte Definition darüber, wer als Kindersoldat gilt, ist im Zusatzprotokoll zur Kinderrechtskonvention formuliert und wird in den Pariser Prinzipien von 2007 bestätigt: Jede Person, die sich in nationalen Streitkräften oder militärischen bewaffneten Gruppen befindet und das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, gilt als Kindersoldat/in. Dabei ist unerheblich, ob er/sie Waffen trägt oder an Kämpfen teilgenommen hat, ob er/sie zwangsweise rekrutiert, in einem ordentlichen Verfahren zur Wehrpflicht herangezogen oder als Freiwilliger angeworben wurde.
Auf Grund der bei vielen militärischen Verbänden üblichen Geheimhaltung und der besonderen Bedingungen von Kriegssituationen beruhen alle im Zusammenhang mit Kindersoldaten genannten Zahlen auf Schätzungen. Generell geht die Coalition to Stop the Use of Child Soldiers davon aus, dass es weltweit zwischen 250.000 und 300.00 Kindersoldaten und Kindersoldatinnen gibt.

terre des hommes
Hilfe für Kinder in Not
Ruppenkampstraße 11a
49084 Osnabrück

Telefon 05 41 / 71 01-0
Telefax 05 41 / 70 72 33
eMail info@tdh.de
Internet www.tdh.de

Spendenkonto
700 800 700
Volksbank Osnabrück eG
BLZ 265 900 25

Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen/DZI
dzi
DZI Spenden-Siegel: Geprüft+Empfohlen

1.2 Zahlen und Fakten

Der Global Report 2004 der internationalen Coalition to Stop the Use of Child Soldiers macht zu den Ländern, in denen terre des hommes Projektpartner unterstützt, die folgenden Angaben:

- Kolumbien: Die Schätzungen reichen von 11.000 bis 14.000 Kinder und Jugendliche in den bewaffneten Oppositionsgruppen (FARC, ELN und andere) und den paramilitärischen Gruppen.
- Burma: Das südostasiatische Land hat höchstwahrscheinlich die höchste Zahl von Kindern in den nationalen Streitkräften, die Schätzungen gehen in die Zehntausende. Die Kinder werden an sogar Bushaltestellen und in Schulen zwangsrekrutiert, oftmals ohne dass die Eltern informiert werden. Auch in den bewaffneten Verbänden der ethnischen Gruppen gibt es insgesamt etwa 7.000 Soldaten unter 18 Jahren.
- Angola: Im lang andauernden Bürgerkrieg wurden von beiden Seiten zehntausende Kindersoldaten zwangsrekrutiert, verschleppt und bei den Kämpfen eingesetzt. Ihre Rehabilitation und Reintegration in die vom Krieg zerrüttete Nachkriegsgesellschaft Angolas erfolgt sehr schleppend und wird sich noch längere Zeit hinziehen.
- Indien: Zahl der Kindersoldaten ist unbekannt, Einsatz in Regierungsarmee und zahlreiche Oppositionsgruppen.
- Philippinen: In den Einheiten der New Peoples Army (NPA), der Moro Islamic Liberation Front und der Abu Sayaf Group befinden sich zahlreiche Kinder und Jugendliche, die Schätzungen gehen in die Tausende.
- Indonesien: In der Vergangenheit gehörten in Aceh Kinder und Jugendliche zu den bewaffneten Einheiten der GAM. Die Regierungstruppen nutzen Kinder z. B. als Spione.

1.3 Begriffsdefinitionen

»International Coalition to Stop the Use of Child Soldiers« (CSC)
Die »International Coalition to Stop the Use of Child Soldiers« (CSC) ist eine Kampagne, die sich gegen die Rekrutierung von Kindern als Soldaten richtet. Darüber hinaus setzt sie sich für die Entlassung, Rehabilitation und Reintegration von Kindersoldaten ein. In der Coalition arbeiten Nichtregierungsorganisationen, UN-Unterorganisationen und Experten weltweit zum Thema Kindersoldaten zusammen. Die Coalition wurde 1998 gegründet. Die Internationale Föderation terre des hommes ist Gründungsmitglied der Coalition und seit 1998 im Steuerungskomitee vertreten. Sie stellt zurzeit den stellvertretenden Sprecher der Coalition.

»Deutsche Koordination Kindersoldaten«
Die Anliegen der »International Coalition to Stop the Use of Child Soldiers« werden in Deutschland seit Ende 1999 von der »Deutschen Koordination Kindersoldaten« vertreten. In ihr arbeiten verschiedene Hilfswerke und Menschenrechtsorganisationen zusammen, um

durch Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit die Situation der Kindersoldaten bekannt zu machen und zur Beendigung des Missbrauchs von Kindern als Soldaten beizutragen.

UN-Kinderrechtskonvention
Die UN-Kinderrechtskonvention, die von 191 UNO-Ländern ratifiziert wurde, nennt ein Mindestalter von 15 Jahren für die Rekrutierung von Soldaten. Da diese Altersgrenze von vielen Staaten und der »Coalition to Stop the Use of Child Soldiers« als zu niedrig angesehen wurde, beschloss die UNO-Generalversammlung im Mai 2000 ein Zusatzprotokoll über die Beteiligung von Kindern in bewaffneten Konflikten, das am 12. Februar 2002 in Kraft trat. Dieses Zusatzprotokoll wurde bisher (Stand: April 2007) von mehr als 120 Staaten unterzeichnet.
Die wesentlichen Regelungen des Zusatzprotokolls:

- Für reguläre staatliche Streitkräfte gilt: keine Wehrpflicht oder sonstige zwangsweise Rekrutierung Unter-18-Jähriger. Freiwillige dürfen angeworben werden, dabei gilt ein Mindestalter von 16 Jahren. Sie sollen bis zum Erreichen des 18. Lebensjahres nicht bei bewaffneten Einsätzen eingesetzt werden.
- Für alle anderen bewaffneten Gruppen gilt: kein Anwerben von Freiwilligen, keine Wehrpflicht oder sonstige zwangsweise Rekrutierung Unter-18-Jähriger.

Straight 18
Die zentrale Forderung der Internationalen Coalition to Stop the Use of Child Soldiers: Niemand, der das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, soll angeworben, zwangsweise rekrutiert oder in Feindseligkeiten eingesetzt werden. Dabei spielt es keine Rolle, ob es sich um reguläre Streitkräfte oder irreguläre bewaffnete Gruppen handelt.

Die Forderung konnte bei den Verhandlungen um das Zusatzprotokoll nicht durchgesetzt werden. Trotzdem unterstützt die Coalition to Stop the Use of Child Soldiers die Verbreitung des Zusatzprotokolls, da der Standard gegenüber der Kinderrechtskonvention erheblich verbessert werden konnte.

1.4 Ursachen und Hintergründe

Viele Kinder werden in Kriege hineingeboren. Viele wachsen in Kriegs- und Krisengebieten auf, kennen meist auch keinen anderen Alltag als den von Krieg und Zerstörung. Die Ziele des Krieges werden von Erwachsenen bestimmt.

Kindersoldaten unterliegen wie alle Soldaten dem Gesetz von Befehl und Gehorsam. Für die betroffenen Kinder heißt das: Sie müssen gehorchen, ohne den Sinn in Frage zu stellen.

Es gibt nur wenige Kindersoldaten, die aus religiöser oder politischer Überzeugung mitkämpfen. Die große Masse hat ganz andere Motive: Angst vor Übergriffen des Gegners; Angst vor Strafen und Misshandlungen durch eine Kriegspartei. Ein Motiv für Kinder, einer bewaffneten Gruppe beizutreten, ist häufig die Hoffnung auf Schutz, Sicherheit und Versorgung. Nicht selten spielt dann das Motiv eine Rolle, mit der Waffe in der Hand

rauben und plündern zu können. Kinder melden sich auch freiwillig, weil sie sich für die Ermordung der Eltern oder von Familienangehörigen rächen wollen.

Gründe für die Rekrutierung von Kindersoldaten

- Für die meisten Kriege gilt eine Faustregel: Je länger ein Krieg dauert, desto mehr Kinder werden rekrutiert. Je mehr Kinder rekrutiert werden, um so jünger werden die Opfer dieser Praxis. Nicht selten kommt es zum »Wettlauf« der Kriegsparteien bei der Rekrutierung von Kindern: Nicht nur, weil die Kinder für den Kampf braucht werden, sondern auch, um dem Gegner zuvorzukommen.
- Die Rekrutierung von Kindersoldaten dient in manchen Konfliktregionen auch als Instrument zur Unterdrückung von oppositionellen Gruppen und Ethnien. In diesem Fall werden die Kinder Oppositioneller oder ethnischer Minderheiten vom Militär rekrutiert und in entfernte Landesteile gebracht. Die Eltern werden über den Verbleib ihrer Kinder nicht informiert.
- Leichte Kleinwaffen ermöglichen es den Kriegsparteien, bereits junge Kinder in bewaffnete Auseinandersetzungen zu schicken.

Lebensumstände der Kindersoldaten

- Auf kindliche Bedürfnisse von Kindersoldaten wird keine Rücksicht genommen.
- Die Kinder werden oft misshandelt und gezwungen, Grausamkeiten zu begehen. Sie müssen zum Beispiel andere Kinder töten, wenn diese fliehen wollten. Diese Behandlung hat nur ein Ziel: Einschüchterung, Erzwingung absoluten Gehorsams und Abstumpfung gegen Grausamkeit.
- Kinder müssen schwere Lasten (Waffen, Verwundete, Lebensmittel, Hausrat, Zelte) über weite Strecken schleppen. Essen, sauberes Wasser und sonstige Versorgungsgüter (Medikamente) sind knapp. Kinder, die den Anforderungen des Soldatseins nicht gewachsen sind, werden nicht selten von ihren Vorgesetzten getötet.
- Viele Mädchen, aber auch Jungen, werden durch erwachsene Soldaten sexuell missbraucht. Mit allen damit verbundenen Risiken (Schwangerschaft, Geschlechtskrankheiten, Gefahr von HIV/AIDS).
- Kinder gelten bei Vorgesetzten als »weniger wertvolle« Soldaten. Dies bedeutet im Kampf, dass sie an besonders gefährlichen Stellen der Front eingesetzt werden, zum Beispiel als Spione, Minenleger und Minensucher. Entsprechend hoch ist das Risiko, verletzt oder getötet zu werden.
- Kindersoldaten haben meist keine Ausbildung genossen oder eine Schule besucht. Sie können oft weder lesen noch schreiben. Sie erlernen so auch nicht die notwendigen Kulturtechniken, um in einer Zivilgesellschaft friedlich miteinander leben zu können.

2. Die Arbeit von terre des hommes

2.1 Positionen und Forderungen

Position
Ratifizierung durch Deutschland:

Am 14. September 2004 hat der Deutsche Bundestag das Fakultativprotokoll zur UN-Kinderrechtskonvention über die Beteiligung von Kindern an bewaffneten Konflikten ratifiziert. Jedoch wurde für die Anwerbung von Freiwilligen die bisherige Regelung beibehalten, nach der bereits 17-Jährige der Bundeswehr beitreten können. Allerdings bleiben Kampfeinsätze für noch nicht Volljährige ausgeschlossen.

Die Internationale Föderation terre des hommes gehörte 1998 zu den Gründerorganisationen der »International Coalition to Stop the Use of Child Soldiers«. In Deutschland wird die Coalition von der »Deutschen Koordination Kindersoldaten« vertreten, in der terre des hommes Mitglied ist. Der terre des hommes-Referent Ralf Willinger ist der Vertreter von terre des hommes in der Coalition, außerdem ist er Sprecher der Deutschen Koordination.

Herausragender Erfolg der Coalition war die Durchsetzung des Zusatzprotokolls zur UN-Kinderrechtskonvention über die Beteiligung von Kindern in bewaffneten Konflikten, das im Jahr 2000 nach intensiven Kampagnenaktivitäten in Genf vereinbart wurde und am 12. Februar 2002 in Kraft trat.

Regelung des Zusatzprotokolls:

- Für staatliche Armeen gilt: Keine Wehrpflicht oder sonstige zwangsweise Rekrutierung von Unter-18-Jährigen. Freiwillige dürfen angeworben werden, dabei gilt ein Mindestalter von 16 Jahren.
- Für alle anderen bewaffneten Gruppen gilt: Kein Anwerben von Freiwilligen, keine Wehrpflicht oder sonstige zwangsweise Rekrutierung Unter-18-Jähriger.
- Die Coalition und terre des hommes fordern deshalb abweichend von dieser Regelung, dass weder staatliche Armeen noch andere bewaffnete Gruppen Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren akzeptieren oder zwangsweise rekrutieren. Der Einsatz von Kindern und Jugendlichen bei Feindseligkeiten ist zu ächten. Diese Position wird mit »Straight 18« bezeichnet.
- Verantwortliche für Rekrutierungen/Kampfeinsätze von Kindersoldaten begehen Kriegsverbrechen und sollen verfolgt und bestraft werden, entweder durch die landeseigene Justiz oder den Internationalen Strafgerichtshof.
- Um einen möglichst großen Schutz für die Kinder zu erreichen, orientiert sich die Coalition an den »Paris-Principles«, nach denen auch unbewaffnete Minderjährige, die als Späher, Melder, Träger und für andere Hilfstätigkeiten eingesetzt werden und sich in den bewaffneten Einheiten befinden, als Kindersoldaten gelten.

Forderungen
terre des hommes fordert auch weiterhin,

- das Mindestalter für den Eintritt in die bewaffneten Streitkräfte Deutschlands auf 18 Jahre festzulegen. Diese Altersgrenze soll für alle Formen der Rekrutierung von Soldaten gelten, betrifft also Wehrpflicht und die Anwerbung von Freiwilligen.
- dass die Bundesregierung die notwendigen rechtlichen und tatsächlichen Schritte ergreift, um jede Rekrutierung in bewaffnete Gruppen oder ausländische Streitkräfte von Personen unter 18 Jahre auf dem Territorium der Bundesrepublik Deutschland zu verhindern und strafrechtlich zu verfolgen. Dies gilt sowohl für die Rekrutierung minderjähriger deutscher Staatsangehöriger als auch von nicht-deutschen Kindern/Jugendlichen.
- dass die Bundesregierung die im Artikel 7 des Zusatzprotokolls vorgesehenen Institutionen und Hilfsprogramme zur Demobilisierung und Rehabilitation von ehemaligen Kindersoldaten sowie zur Verhütung von Verstößen gegen das Protokoll unterstützen soll.
- dass die Bundesregierung internationale Mechanismen und Institutionen unterstütze, um Verstöße gegen das Zusatzprotokoll oder andere relevante internationale Verträge ermitteln, verhindern und bestrafen zu können. Hier kommt dem Internationalen Strafgerichtshof große Bedeutung zu.

Ehemalige Kindersoldaten als Flüchtlinge in Deutschland

- Das internationale Völkerrecht ist eindeutig: Kindersoldaten sind Opfer schwerster Kriegsverbrechen. Dennoch vertritt das Bundesamt für die Anerkennung politischer Flüchtlinge die Meinung, dass es sich bei ehemaligen Kindersoldaten um Fahnenflüchtige ohne politische Verfolgung handelt. Fluchtgründe wie die Rekrutierung als Minderjähriger oder die Ermordung der Eltern werden nicht als asylrelevant anerkannt. Ehemalige Kindersoldaten haben im deutschen Asylverfahren daher kaum eine Chance.
- Das deutsche Asylrecht geht in keiner Weise auf die besondere Situation dieser Flüchtlingsgruppe ein: Die Kinder sind normalerweise stark traumatisiert, hinzu kommen Sprachschwierigkeiten. Sie sind daher kaum in der Lage, ein Asylverfahren erfolgreich durchzustehen. terre des hommes fordert, im Asylverfahren die Situation der Kinder besser zu berücksichtigen.

2.2 Projekte

Es gibt mehrere thematische Ansatzpunkte für die Projektarbeit mit Kindersoldaten. Aspekte sind die Verhinderung von Rekrutierung (Prävention), die Behandlung desertierter/gefangener Kindersoldaten, die Bemühungen um Entlassung, Rehabilitation und Versöhnung, sowie die Situation von Kindersoldatinnen. Ehemalige Kindersoldaten

leiden in der Regel an Spätfolgen wie Traumata, Verwundungen oder Behinderungen, die sie ohne Hilfe nicht verarbeiten können. Kindersoldaten, die als Flüchtlinge nach Deutschland kommen, benötigen Betreuung und Rechtsbeistand.

Das größte Problem der Projektarbeit ist der schwierige Zugang zu den Kindersoldaten. Rehabilitationsprojekte sind in der Regel nur in Nachkriegssituationen möglich.

Kolumbien

- terre des hommes ist Initiatorin und Gründungsmitglied der kolumbianischen Koalition gegen die Einbeziehung von Jungen und Mädchen in den bewaffneten Konflikt Kolumbiens, in der sich verschiedene internationale und nationale Nichtregierungsorganisationen zusammengeschlossen haben. Die Coalition versucht durch Kampagnen und Lobbyarbeit auf die Krieg führenden Parteien in Kolumbien einzuwirken, keine Jugendlichen mehr zu rekrutieren und Kindersoldaten zu entlassen.
- Der CRIC, eine Partnerorganisation der Indianervölker des Cauca, leistet Präventionsarbeit im Südosten Kolumbiens. Mit Bildungsangeboten bietet CRIC Jungen und Mädchen eine Alternative zu den Rekrutierungsversuchen durch Paramilitärs und Guerilla. terre des hommes finanziert diese Arbeit.
- terre des hommes unterstützt das Rechtsanwaltskollektiv »Humanidad Vigente«, das die völkerrechtswidrige militärische Präsenz in Schulen anprangert und Rechtsbeistand für Kinder leistet, die Opfer gewaltsamer Auseinandersetzungen wurden.

Angola

In Angola fördert terre des hommes ein Projekt für Mädchen/junge Frauen eingerichtet, die bis zum Kriegsende 2002 Teil der militärischen Struktur der UNITA waren. Sie haben sich in der Nähe von Luanda angesiedelt und erhalten Unterstützung bei der Rehabilitation und Reintegration. Insgesamt werden 250 Mädchen durch das Projekt unterstützt.

Deutschland

In Deutschland unterstützt terre des hommes Projekte für Flüchtlingskinder. Darunter sind auch ehemalige Kindersoldaten. Im Berliner Behandlungszentrum für Folteropfer (bzfo) kümmern sich Ärzte und Psychologen und Folterüberlebende und traumatisierte Kriegsflüchtlinge. terre des hommes unterstützt ein Therapieangebot, in dem sich Therapeuten und Sozialarbeiter speziell um Flüchtlinge und ehemalige Kindersoldaten kümmern, damit diese ihre massiven Traumata, Schuld- und Schamgefühle verarbeiten können.

Burma

Das »Human Rights Education Institute« (HREIB) setzt sich für Kinderdsoldaten in Burma ein. Die Organisation hat sich zum Ziel gesetzt, die Bürgerkriegsparteien davon zu

überzeugen, keine Kinder mehr zu rekrutieren und ihre aktiven Kindersoldaten zu entlassen. Eine gefährliche Aufgabe: Die Mitarbeiter von HREIB müssen dafür an die Front.

2.3 Informations- und Lobbyarbeit

Die Studie »Ehemalige Kindersoldaten in Deutschland« wurde von terre des hommes und dem Bundesfachverband Unbegleitete Minderjährige Flüchtlinge in Auftrag gegeben und Mitte Oktober 2003 veröffentlicht.

3. Häufig gestellte Fragen

- *Sind die Bemühungen nicht völlig unnütz, sind die Kriegsparteien nicht völlig unerreichbar für moralische Appelle*?
  Die internationale Kampagne der Coalition to Stop the Use of Child Soldiers hat seit 1998 gezeigt, dass es möglich ist, Staaten wie auch nichtstaatliche bewaffnete Akteure hinsichtlich der Rekrutierung und den Einsatz von Kindersoldaten unter Druck zu setzen. Die »zivilisierte« Welt lehnt den Einsatz von Kindersoldaten ab; die Rekrutierung von unter 15-Jährigen ist inzwischen auch ein Kriegsverbrechen. Ein großer Fortschritt im Vergleich zu den 90er Jahren ist, dass es heute ein Problembewusstsein für den Missbrauch von Kindern als Soldaten gibt.

- *Wie kommen Kinder zu den bewaffneten Gruppen?*
  Kinder und Jugendliche sind aus den verschiedensten Gründen in bewaffneten Einheiten: Manche werden in der Schule zusammengetrieben und in Militärlager verschleppt, andere schließen sich aus religiösen Gründen den bewaffneten Gruppen an, andere wollen weg von einer bedrückenden Realität in der Familie, andere sehen darein die einzige Möglichkeit, durch den Sold für ihren Lebensunterhalt zu sorgen.

- *Machen die meisten Kinder also freiwillig mit?*
  Freiwilligkeit ist in Kriegssituationen ein euphemistischer Begriff. Wenn Gewalt, Angst und Bedrohung alltäglich sind, wenn es keine Arbeits- und Existenzmöglichkeiten gibt, wenn Schulen und andere Ausbildungsstätten zerbombt werden, bleibt oftmals keine andere Wahl. Die Aktivitäten von terre des hommes richten sich daher auch an *alle* Beteiligten: an die Kinder, um sie vor einem Schritt zu bewahren, der nichts löst, sondern nur größere Probleme bringt, an die Eltern und Gemeinschaften, damit sie trotz des Krieges eine Umgebung schaffen, in denen Kinder existieren können, an den Staat, der seinen Pflichten nachkommen und zum Beispiel den Schulbetrieb aufrechterhalten muss und auch an die vielen bewaffneten Gruppen, damit sie keine Minderjährigen mehr in ihren Einheiten akzeptieren.

4. Servicehinweise

4.1 Ansprechpartner

terre des hommes des hommes Deutschland e.V.
Hilfe für Kinder in Not
Bundesgeschäftsstelle
Ruppenkampstraße 11a
49084 Osnabrück

Telefon: 05 41/71 01-0
Telefax: 05 41/707 233
eMail: info@tdh.de
Internet: www.tdh.de

Athanasios Melissis
Pressereferent
Telefon: 05 41/71 01-134
eMail: a.melissis@tdh.de

Ralf Willinger
Referent Kinderrechte
Telefon: 05 41/71 01-108
eMail: r.willinger@tdh.de

4.2 Literatur und wichtige Links

- Ausführlichere Informationen: www.kindersoldaten.de
- www.child-soldiers.org (Seite der Coalition to Stop the Use of Child Soldiers)
- Child Soldiers Global Report 2004 (zum Download unter www.child-soldiers.org; ein neuer Report ist für 2008 angekündigt;)
- Deutsche Fassung des unregelmäßig erscheinenden Newsletters der International Coalition to Stop the Use of Child Soldiers unter www.kindersoldaten.de
- Michaela Ludwig: Ehemalige Kindersoldaten als Flüchtlinge in Deutschland, Studie im Auftrag von terre des hommes Deutschland
- Rachel Brett/Irma Specht: »Jugendliche - Warum sie Soldat werden«; Deutsche Kurzfassung des Buches »Young Soldiers. Why do they choose to fight«, erschienen als Studie bei terre des hommes
- Rachel Brett: »Kinder, die unsichtbaren Soldaten«
- China Keteisi: »Sie nahmen mir meine Mutter und gaben mir ein Gewehr«
- Loung Ung: »Der weite Weg der Hoffnung«,
- Senait Mehari: »Feuerherz«

4.3 Spendenkonto

Spendenkonto
700 800 700
Volksbank Osnabrück eG
BLZ 265 900 25

terre des hommes ist Träger des Spendensiegels des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI). Das DZI bescheinigt terre des hommes mit diesem Siegel eine transparente Mittelverwendung, eine sachliche und wahrhaftige Information und Werbung und angemessene Verwaltungsausgaben.

(Stand Juli 2007)